

# Liebmann der lange Jude und seine Nachkommen

Die ersten Generationen der Familie Lang von Rappoltsweiler im Oberelsaß

von Günter Boll

Die von den Stättmeistern Franz Daniel Metzger und Klaus Beyer für das Jahr 1646 erstellte "Rechnung Einnehmens vndt Außgebens" der Stadt Benfeld beziffert das vorwiegend aus dem zollpflichtigen Handel mit Pferden und Häuten resultierende "Einnahm Geltt an kleinen Zöllen" auf insgesamt 21 lb. 2ß. 3d. Etwas mehr als die Hälfte dieses Betrags hatte die Stadt "von Mattheißen des Juden Doctors Sohn" und von Hirz Rheinau, den beiden ortsansässigen Juden<sup>1</sup>, "von Meyerlin dem Juden zue Erstein", "von David dem Juden zue Wörth", von drei jüdischen Pferdehändlern aus Rappoltsweiler und aus dem nicht übermäßig ertragreichen "Juden Zoll am obern Thor" eingenommen. Von den fünf ortsfremden Juden tritt Hirz Rheinaus Schwager Liebmann im Januar 1646 als zollzahlender Verkäufer eines Pferdes in Erscheinung<sup>2</sup>: "Item den 7. Januarii von dem langen Juden des Hürtzen Schwager von Rappolßweyler, welcher Herrn Stättmeystern Clauß Beyern ein Roß per 50. fl. zu kauffen geben, Zoll empfangen 7. B. 4. d." Ob Liebmann, der demnach schon 1645 in Rappoltsweiler wohnte, mit einer Schwester des 1672 verstorbenen Hirz Rheinau verheiratet oder ob dieser sein Schwestermann war, ist weder aus dieser Quelle noch aus einem als "Permission aux juifs de demeurer a Ribeauvillé" titulierten Zertifikat des Grafen Johann Jakob von Rappoltstein vom 7. November 1671 zu ersehen<sup>3</sup>, in dem Liebmann als "beauftrè" Hirz Rheinaus bezeichnet wird. Fest steht, daß Liebmann seine Aufnahme in Rappoltsweiler den "bons services et assistances" zu verdanken hatte, die sein Schwager Hirz den Söhnen des 1637 verstorbenen Eberhard von Rappoltstein, Georg Friedrich (1595-1651) und Johann Jakob (1598 -1673), und nach des letzteren Zeugnis "den armen Einwohnern und insbesondere den Bürgern unserer Residenzstadt" während des Dreißigjährigen Krieges geleistet hatte. Von den "vielfältigen getreuen Diensten", die Hirz Rheinau dem "Hochgräffl. Hauß" erwiesen hatte, ist auch in einer Bittschrift die Rede, mit der sein Enkel Aaron Honel am 18. März 1678 die landesfürstliche Erlaubnis Christians II. (1637-1717), Pfalzgrafen "bey Rhein", Herzogs in Bayern und Erben der Grafschaft Rappoltstein, sich in Rappoltsweiler niederzulassen, erwirkte, nachdem er sich "vor wenig Wochen mit Liebmans deß langen Juden alhie eheliche[r] Tochter heurathlich eingelaßen" hatte.<sup>4</sup> Nicht weniger als 16 männliche und 10 weibliche Nachkommen seines "Schwähr Vatters" Liebmann die den Familiennamen Lang führten, wohnten, wie aus dem "Dénombrément général" der elsässischen Juden von 1784 zu ersehen ist<sup>5</sup>, fünf Jahre vor dem Ende des Ancien Régime in Ribeauvillé (Rappoltsweiler). Auch der seit 1759 als

Einwohner von Regisheim bezeugte Liebmann Lang (Elieser bar Baruch; ∞ 1 Lea Wahl von Regisheim, Witwe des Moses Bloch von Winzenheim; ∞ 2 Guttel Netter von Bergheim), der demselben Verzeichnis zufolge drei Söhne und drei Töchter hatte, die damals noch unverheiratet waren<sup>6</sup>, und am 26. Mai 1807 im Alter von 75 Jahren gestorben ist<sup>7</sup>, war ein Nachkomme des gleichnamigen Stammvaters der seit den vierziger Jahren des 17. Jahrhunderts in Rappoltsweiler ansässigen Familie Lang.

Ein 1697 erstelltes Verzeichnis der "Recette en argent du droit de protection et des corvées des Juifs de Ribeauvillé" enthält die Namen von 13 jüdischen Familienvätern und beziffert das in diesem Jahr von ihnen eingenommene Schirm- und Frongeld auf insgesamt 184 fl. 9 bz. 6d. Liebmann der Lange, dessen Lebensdaten wir nicht kennen, tritt in diesem Verzeichnis nicht mehr in Erscheinung, wohl aber seine Söhne "Barouch" und "Jacob Lang" sowie sein Tochtermann Aaron Honel.<sup>8</sup> Letzterer bat den Pfalzgrafen Christian III. (1674-1735) am 21. März 1703 um die Aufnahme seines Schwiegersohnes Lehmann Günzburger von Altbreisach in Rappoltsweiler, an den "er vor ohngefähr drey Wochen eine von seinen Töchtern verheyraeth" hatte.<sup>9</sup> Der in französischen Kriegsdiensten stehende Pfalzgraf gab dem Gesuch am 3. Mai 1703 statt. Lehmann Günzburger blieb aber nur wenige Monate in Ribeauvillé und kehrte, nachdem Altbreisach am 6. September 1703 "widerumb under Gehorsamb Ihro Königlichen Mayestät in Franckreich reduciert worden" war, im Oktober desselben Jahres an seinen früheren Wohnort zurück.<sup>10</sup> Wie aus der 18 Namen enthaltenden "Designation der zu Rappoltsweiler wohnenden Juden" von 1705 zu ersehen ist<sup>11</sup>, fand der darin an letzter Stelle genannte "Isaac des langen Jäckels Sohn" ein Jahr nach dem Tod seines Vaters Aufnahme in den pfalzgräflichen Schutz. Der Inschrift seines Grabsteins zufolge war dieser am 26. Februar 1704 auf dem jüdischen Friedhof bei Schlettstadt bestattet worden: "Hier ruht ein rechtschaffener und makelloser Mann, der ehrenwerte Herr Jaakov, Sohn des Jirmeja Elieser, begraben am Dienstag, dem 21. Adar 464 nach der kleinen Zählung. Seine Seele sei eingebunden im Bündel des Lebens."

Jäckels Sohn Isaac war der Vater des 1788 in Ribeauvillé verstorbenen Götschel Lang (∞ 1738 Merlen Sée von Bergheim), den wir im "Dénombrément" der dort ansässigen Juden vom 22. Dezember 1784 als "Chef" der 23. Familie verzeichnet finden.<sup>12</sup>

**Anmerkungen:**

- 1 Archives municipales de Benfeld: AA Registres des Recettes et Dépenses de la Ville de Benfeld 1644-1648, Stättmeister-Rechnung für das Jahr 1646, fol.9<sup>f</sup>
- 2 Ebd., fol. 6<sup>v</sup>
- 3 Archives départementales du Haut-Rhin (ADHR) Colmar: E 1625/89-90
- 4 ADHR Colmar: E 1625/88
- 5 "Dénombrement général des Juifs, Qui sont tolérés en la Province d'Alsace, en exécution des Lettres-Patentes de Sa Majesté, en forme de Règlement, du 10 Juillet 1784" (Colmar 1785), pp. 257-262 (Ribeauvillé, Etat du 22.12.1784)
- 6 Ebd., pp. 251-253 (Réguisheim, Etat du 9.11.1784), 3. Familie  
ADHR Colmar: 4 E Not. anc. Ensisheim 96, Ehevertrag zwischen Liebmann Lang und Lea Wahl vom 15.5.1759
- 7 Standesregister der Gemeinde Réguisheim: Sterbeurkunde vom 26.5.1807
- 8 ADHR Colmar: E 1627, „Extrait du Compte de la Recette générale du Comté de Ribeaupierre de l'année 1697"
- 9 ADHR Colmar: E 1625/102
- 10 Stadtarchiv Breisach: Ratsprotokolle vom 20.9.1703 und vom 12.10.1703
- 11 ADHR Colmar: E 1625/4
- 12 Mitteilung seines Nachkommen Jacques Klein (Paris) vom 23.1.1998

□

1738

## Herkunft und Nachkommen des Mackenheimer Handelsjuden Samuel Lazarus

von Günter Boll

Schmulen Lazarus, "Handelsjud zu Mackenheim", der seinen eigenen Angaben zufolge am 18. September 1755 "zu Fegersheim im Niederrheinischen" geboren wurde<sup>1</sup>, war ein Sohn des dort vor 1785 verstorbenen Leiser Lazarus und der Sara Rieser (gest.1796), die dem Sulzburger Zweig der Breisacher Familie Rieser entstammte und sich in zweiter Ehe mit Aaron Schnerb (gest. 1797) von Mackenheim verheiratet hatte. Dessen Stiefkinder Koschel, Schmulen und Vögele Lazarus waren, wie aus dem "Dénombrement des Juifs d'Alsace" (DJA) von 1784 zu ersehen ist<sup>2</sup>, damals noch unverheiratet, während [ihr Bruder?] Abraham Lazarus, der in Fegersheim wohnte<sup>3</sup>, im selben Jahr bereits verwitwet

war. In den Zivilstandsregistern der Gemeinde Mackenheim tritt Schmulen Lazarus seit 1793 in Erscheinung: Acht Tage nach der Geburt seiner Tochter Jüdel entriß ihm der Tod am 21. Oktober 1793 seine erste Frau Jüdel Ach, die eine Tochter des Samuel Ach (gest.1823) und der Reichel Weyl (gest. 1800) war<sup>4</sup>. Aus der zweiten Ehe des Schmulen Lazarus mit der aus Jungholtz stammenden Ellen Hecker (1764-1833) gingen sechs Kinder hervor, von denen der Schrotthändler und Gastwirt Heymann Lazarus (1802-1869) fünf Kinder und drei Enkel hatte, die in den Jahren 1830-1839 und 1878-1882 in Mackenheim geboren wurden (Nrn. 17-24 der folgenden Übersicht).